

Zschopauer Tageblatt

und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Einmalige Bezugspreis 1,7 RM. Bestellungen werden in unbeschränkter Anzahl, von den Voten, sowie von allen Postämtern angenommen.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 9 mm breite Millimeterzeile im Zertitel 25 Pfg.; Nachlässigkeits E. Piffer und Nachweisgebühr 25 Pfg. zusätzl. Porto

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau und des Stadtrats zu Zschopau befähigte Organ und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Ergänzungsamt Zschopau — W. m. b. H. Zschopau Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41; Postkonten: Leipzig Nr. 428-1 — Fernsprecher Nr. 712

Verteilung für die Orte: Krumbüschendorf, Waldkirchen, Wörnitz, Hohnsdorf, Willsthal, Weichbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wilsdorf, Scharfstein, Schlöden, Vordorf

Nr. 3

Dienstag, den 5. Januar 1937

105. Jahrgang

Die deutschen Maßnahmen gegen bolschewistische Freibeuterei

Wieder ein roter spanischer Dampfer vom Kreuzer „Königsberg“ aufgebracht

Der Kreuzer „Königsberg“ hat am 3. Januar den roten spanischen Dampfer „María Juquera“ an der nordspanischen Küste aufgebracht.

So lautet die kurze Meldung. Eine neue Gegenmaßnahme gegen die Freibeutertätigkeit der Bolschewisten, die Seeräuberei als Rechtsverfahren anzusehen scheinen. Die Reichsregierung hat die vor einigen Tagen aufgenommene Aktion gegen die roten Freibeuter, die deutsche Schiffe aufgreifen und beschleichen, fortsetzen müssen, weil die bolschewistische Machtgruppe in Bilbao Deutschland die notwendige Genugtuung nicht gibt. Deutschland wird infolgedessen so lange rote spanische Dampfer vor Bilbao aufbringen und als Pfand beschlagnahmen müssen, bis die deutschen Forderungen erfüllt sind. Erst dann wird der Kreuzer „Königsberg“ seine Tätigkeit vor Bilbao einstellen. Wie gerecht das Verhalten der deutschen Regierung ist, ergibt sich aus der neuen schweren Verletzung des deutschen Hoheitsrechts gegenüber dem Dampfer „Pluto“.

Wenn in der internationalen Presse hier und da die Frage aufgeworfen wird, ob die deutschen Maßnahmen berechtigt seien, so muß zunächst unter völkerrechtlichen Gesichtspunkten darauf hingewiesen werden, daß Deutschland nur tut, was andere Nationen in ähnlichen Fällen unbedingt als ihr Recht in Anspruch nehmen. Besonders England hat in ähnlichen Fällen immer wieder scharf zugegriffen und sich so die Achtung englischer Hoheitsrechte erkämpft. Deutschland hat den gleichen Anspruch darauf, daß sein Hoheitsrecht geachtet wird. Die Reichsregierung wird sich durch keinerlei Agitation an der Verfolgung ihrer Rechte hindern lassen. Bis jetzt wurden drei spanische Dampfer aufgebracht, von denen einer auf Strand lief. Der Dampfer „Aragon“ und der neu aufgebrachte Dampfer müssen den Beschlagnahmungen des Kreuzers „Königsberg“ folgen und sich in Kielwasser halten.

Ein Versuch der internationalen Verkauferclique, die keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um gegen Deutschland zu hetzen und die deutsche Regierung in Gegensatz zu anderen Regierungen zu bringen, ist nämlich misslungen. Die Meldung der „United Press“, daß der englische Dampfer „Black Hill“ von dem Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden sei, ist nach dem Zeugnis der englischen Admiralität, der Reederei des Dampfers „Black Hill“ und des Kommandanten der „Königsberg“ als gemeine Lüge festgenagelt worden. Der Kreuzer „Königsberg“ hat mit der „Black Hill“ den üblichen Gruß auf See ausgetauscht. Jrgendein Zwischenfall hat sich nicht ereignet. Die Verbreitung solcher Lügenmeldungen zeigt nur, mit welchen Mitteln zur Zeit gegen Deutschland gearbeitet wird, weil man in gewissen Kreisen Deutschland das Recht zur Verteidigung gegenüber den bolschewistischen Freibeutern und Mördern absprechen will.

20000 holländische Gewehre für die Bolschewisten

Notes Schredensregiment in Barcelona und Valencia. Das Pariser Blatt „Echo de Paris“ meldet, daß eine Sendung von 20000 Gewehren für die spanischen Bolschewisten aus Rotterdam und Amsterdam über die französisch-spanische Grenze befördert worden ist. Das Blatt berichtet weiter, daß die roten spanischen Flieger, die vor mehreren Wochen zur Ausbildung nach Frankreich gekommen sind, täglich über dem Flugplatz von Reaux Bombenabwürfe üben.

Gleichzeitig veröffentlicht die Zeitung eine Meldung über die Lage in Barcelona und Valencia, die von Tag zu Tag schwieriger werde. In Barcelona habe man in der vergangenen Woche

zahlreiche Wohnungen von Ausländern gesplündert, darunter auch acht Wohnungen von Franzosen. Besonders bezeichnend ist die Tatsache, daß die ausländischen Diplomaten, wie „Echo de Paris“ berichtet, schon seit langem ihren Kurierdienst eingestellt haben, um den immer mehr zunehmenden Verletzungen des Kuriergeheimnisses zu entgehen. Der gesamte Kurierdienst werde nur noch von Kriegsschiffen besorgt. Die Ermordungen in Valencia würden ununterbrochen fortgesetzt. Täglich fielen 60 bis 100 Menschen der roten Bande zum Opfer.

Infolge der vielen Flüchtlinge aus den von den Nationalisten besetzten Gebieten ist

in Barcelona eine katastrophale Lebensmittelnot ausgebrochen. Die katalanische Regierung mußte bereits mit draconischen Maßnahmen eingreifen. So hat sie zum Leid vieler Eltern angeordnet, daß sämtliche Flüchtlingskinder, von Eltern und Angehörigen hinweg, aus Barcelona abgeschoben und auf dem Lande untergebracht werden. Da aber die roten Requirierungskommissionen mit ihren Lebensmittelbeschlagnahmen auch nicht die kleinste Landarbeiterwohnung verschont haben, sind die Flüchtlingsfamilien ganz verzweifelt darüber, daß ihnen die Kinder, das einzige, was sie noch aus dem Grausen des Bürgerkrieges gerettet haben, geraubt werden, um vielleicht das gleiche Dingerdasein auf dem Lande fristen zu müssen wie in Barcelona.

Neues Piratenstück der Roten

Die spanischen Bolschewisten suchen scheinbar Konflikt mit Deutschland. Nachdem erst kürzlich der Dampfer „Palos“ außerhalb der Hoheitsgrenze angehalten, seine Ladung beschlagnahmt und ein spanischer Passagier heruntergeholt worden war, haben die roten spanischen Bewachungsfahrzeuge an der spanischen Nordküste das deutsche Hoheitsrecht neuerdings verletzt.

Der Kapitän des Dampfers „Pluto“ meldet, daß das Schiff am 20. Dezember 21 Seemeilen nördlich von Bilbao von zwei großen roten Fischdampfern durch Beschleichen angehalten worden ist und zwei Stunden zur Kursänderung auf Bilbao gezwungen wurde.

Hieraus geht hervor, daß die roten Machthaber in Spanien schon seit längerer Zeit ihren Seestreitkräften Befehl erteilt haben, gegen deutsche Handelschiffe vorzugehen, und zwar offenbar auch dann, wenn sie sich weit außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befinden. Dies bestätigt ferner, daß der deutsche Dampfer „Palos“ gleichfalls weit außerhalb der spani-

Meuterei in Barcelona

Nach einer Meldung der Londoner „Times“ ist in Barcelona eine Meuterei niedergeschlagen worden. Auf Anweisung der katalanischen Machthaber sind die Anführer der sogenannten „5. Kolonne von Barcelona“ verhaftet worden. Die Verhafteten werden beschuldigt, eine Reihe von Plänen vorbereitet zu haben, um „eine Landung nationalisistischer Streitkräfte an der katalanischen Küste zu erleichtern“.

Sechs Todesurteile wurden sofort vollstreckt. Der Bolschewistenhauptling Azana soll beabsichtigen, demnächst von Barcelona nach Valencia überzuziehen.

Durch Feuer ist eine Torpedo-Fabrik in der Nähe von Barcelona eingestürzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen sollen 120 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Flammen umgekommen sein.

schen Hoheitsgrenze aufgebracht worden ist, was von den roten Machthabern abgelehnt wird.

Wie verlautet, hat die sog. „Regierung“ in Bilbao ihren Seestreitkräften Anweisung gegeben, mit den energischsten Mitteln den Schutz ihrer Handelschiffe in den baskischen Gewässern sicherzustellen. Gleichzeitig verbreitet diese „Regierung“ die Lüge, daß im Hafen von Guetaria sich deutsche Kriegsschiffe befänden. Sie knüpft an diese unerhörte Falschmeldung die Drohung, daß sie nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechtes dulden werde.

Dieser plumpen Drohung gegenüber ist folgendes klar und eindeutig festzustellen: Die deutschen Maßnahmen gegen rote Dampfer sind erst die Folge des rechtswidrigen Anhaltens des deutschen Dampfers „Palos“ außerhalb der Hoheitsgrenze und die Beschlagnahme seiner Ladung. Man soll in Bilbao nur nicht glauben, daß wir uns ins Bockshorn jagen lassen.

Ein nationales Spanien oder gar keins

Ernte Warnung an die britische Regierung — Das verhängnisvolle Zusammengehen mit Frankreich

In dem Londoner Blatt „Observer“ weist der bekannte Journalist Garvin die englische Regierung auf das Gefährliche ihrer Politik gegenüber Spanien hin und erklärt, England habe auf das falsche Pferd gesetzt. Die schwierige Lage in Spanien führe dazu, daß alle jenen Elemente in England ermutigt würden, die aus einer merkwürdigen Mischung von Gründen in ihrem Herzen den Triumph der internationalen Roten wünschten. Demgegenüber sei festzustellen, was sich auch immer ereigne, die verbündeten Roten könnten niemals gewinnen.

In Valencia sei der wahre Herr der Kamarilla, die sich „Regierung“ nenne, Moses Rosenberg, der Sowjetbotschafter. Diese Tatsache sei attentiv. Die Extremisten seien eine Mischung widerspruchsvoller Minderheiten, die sich teils zusammenschließen, um zu zerstören und Widerstand zu leisten.

Falls sie gewinnen, würden sie sich bald gegenseitig den Hals abschneiden. Eine bittere Fehde würde zwischen den Anarchisten und den Kommunisten ausbrechen, die wieder in Stalinisten und Trotzkisten gespalten seien. Die Kamarilla von Valencia sei unfähig, eine ordentliche Regierung zu schaffen. In Spanien werde es nur ein nationales Spanien oder aber gar kein Spanien geben. Britische Konservative, die sich — Gott sei's gegnagt — weigerten, das zu sehen, seien von internationalen Kommunisten getäuscht oder seien dessen Werkzeuge.

Die Roten besäßen nicht die Fähigkeit, einen strategischen Angriff in großem Umfang durchzuführen. Zwar sei die Aufgabe für die Nationalisten nicht leicht, aber sie würden ein nationales Spanien wiederherstellen.

Die fremde Einmischung in Spanien habe von seiten der Sowjetmacht und der Komintern begonnen. Die übliche Vorzeichen aufweisende

Regierung Blum in Frankreich, die mit Händen und

Füßen an Sowjetrußland gebunden sei, sei diesem Vorgehen gefolgt. Wenn England sich mit Paris in dieser Angelegenheit zu sehr verbinde, so schiene das nichts weniger denn eine Verrücktheit für die britische Politik zu sein.

Zeit Jahren habe der Kommunismus systematisch für seinen Triumph in Spanien gearbeitet. Die Komintern habe gehofft, aus Spanien eine Filiale zu machen. Das und nichts anderes sei der Beginn der internationalen Schwierigkeiten gewesen. Wenn die britische Politik, so schließt Garvin, ihre Verpflichtungen so sehr überschreite, daß sie bei jeder kritischen Gelegenheit mit Frankreich und Sowjetrußland zusammengehe, dann gebe es keine Hoffnung mehr für einen allgemeinen Frieden in der Welt.

Neuer Großangriff auf Madrid

Widerstand der „Internationalen Brigade“

Wie die französische Agentur „Havas“ aus Avila meldet, eröffnete die Armee Barcelona überraschend einen starken Angriff auf Madrid, der nach Umfang und Zahl der eingesetzten Truppen der größte seit Beginn der Offensive gegen die Hauptstadt war. Er war von vollem Erfolg gekrönt.

Am Abend erfolgte die Besetzung des Dorfes Villanueva, drei Kilometer westlich der kleinen Stadt Majadahonda, und der umliegenden Höhenzüge, nachdem im Laufe des Tages die Dörfer Castiello de Villafraanca und Manilla besetzt wurden. Der Geländegewinn beträgt auf der ganzen Anarifffront, die im Nordwesten der Hauptstadt liegt, ungefähr sieben Kilometer. Die einzige Verbindungsstraße zwischen dem Escorial und Madrid liegt unter beständigem Feuer der nationalen Artillerie.